



∞. n. Trinitas

23. Oktober 2011

Botta / 1. Petr 2

- Tengen/Hilzingen/Turin -

*'Gott erfülle euch mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben, damit ihr reich werdet an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes.'* Amen.

Liebe Gemeinde! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Es gibt Menschen, die freuen sich sehr, wenn Sie zu einem religiösen Pilgerort kommen. An diesen Plätzen findet ihr Glaube ein sichtbares Pendant; hier wirken viele Kräfte zusammen. Es sind die Energien der himmlischen Phantasie und der göttlichen Kreativität; an dieser Stelle begegnen sich Ideen und Träume der Menschen, die schon lange Zeit vor einem selbst einmal an dieser Stelle, in diesem heiligen Raum gestanden sind und zu Gott gebetet haben.

Beim Nachlesen in der Heiligen Schrift stellt man allerdings fest, daß es mit Stein gewordenen Heiligtümern etwas Eigenartiges auf sich hat. Aus den uralten Zeiten ist überliefert, daß Gott unter freiem Himmel wohnen wollte; ein Haus, ein Tempel gar, war ihm nicht das passende Ambiente für die Erfahrung von Weite und Freiheit, zu der er die Menschenkinder ausersehen hatte. Mose trug die Bundeslade durch die Wüste; die Stiftshütte war ein zugiger Bau in Wallfahrtsort Silo; König David durfte keinen Tempel bauen; Salomo tat es und führte dabei die die Unfreiheit ein.

16 Und Salomo (sandte zu König Hiram und) ließ ihm sagen:

17 **Du weißt, dass mein Vater David nicht ein Haus bauen konnte** dem Namen des HERRN, seines Gottes, um des Krieges willen, der um ihn her war... 18 Nun aber hat mir der HERR, mein Gott, Ruhe gegeben ringsum, sodass weder ein Widersacher noch ein böses Hindernis mehr da ist. 19 **Siehe, so hab ich gedacht, dem Namen des HERRN, meines Gottes, ein Haus zu bauen**, wie der HERR zu meinem Vater David gesagt hat: Dein Sohn, den ich an deiner statt auf deinen Thron setzen werde, der soll meinem Namen das Haus bauen. *1. Kön 5*

11 Und **es geschah des HERRN Wort zu Salomo**: 12 So sei es mit dem Hause, das du baust: **Wirst du in meinen Satzungen wandeln und nach meinen Rechten tun und alle meine Gebote halten** und in ihnen wandeln, so will ich mein Wort an dir wahr machen, das ich deinem Vater David gegeben habe, 13 und will wohnen unter meinem Volk und es nicht verlassen. (14 Und **Salomo baute das Haus und vollendete es... 38 so dass sie sieben Jahre daran bauten**) *1. Kön 6*

Aus Zeiten, die uns näher liegen und die eher mit unserer christlichen Gemeindevergangenheit zu tun haben, erfahren wir, daß Christus unter freiem Himmel von seiner Liebe zu Gott erzählt hat. Und die Apostel trafen sich in Hausgemeins-

---

2 schaften oder auf einem Hügel, um das Evangelium zu verkündigen. Im ersten Brief des Petrus wird diese Gemeinschaft als Kirche so beschrieben als:

4 Zu ihm kommt als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott auserwählt und kostbar. 5 **Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause** und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. 9 **Ihr aber seid** das auserwählte Geschlecht, **die königliche Priesterschaft**, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, **dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat** von der Finsternis **zu seinem wunderbaren Licht**. *1. Petr 2*

Gottes Kirche ist naturgemäß eine geistige Kirche, eine Versammlung von lobenden, dankenden und betenden Menschen. Wie kommt es dann, daß im Laufe der abendländischen Kulturgeschichte die unzähligen wunderschönen Kirchen vom romanischen über den gotischen zum barocken und

neoklassizistischen Baustil entstehen konnten? Hat da jemand etwas nicht mitbekommen, hat sich da jemand verhöhrt?

Vermutlich ja - und doch nicht ganz. Wo Menschen Gott die Ehre geben, möchten sie wie einst Salomo zu Zeiten seiner weisheitlichen Regierungsjahre, dort werden die Menschen kaum umhin können, für ihren Glauben und für die Schönheit und Größe Gottes einen angemessenen Ausdruck zu finden. Menschen haben das Bedürfnis, ihre Träume in Stein zu meißeln. Diese Tendenz findet man nicht nur bei den religiös Gläubigen, dieses Bedürfnis findet man auch bei den quasi-religiösen Gesellschaften der Gold- und Geldanbeter: moderne Banken und Versicherungstürme sind Tempel des Ausdrucks einer Huldigung kapitalistischer Wirtschaftsstrukturen. Es gibt darüber hinaus noch weitere Stein gewordene Orte der Wertschätzung menschlicher Errungenschaften wie z.B. technische Bauwerke, Museen und Parlamentsgebäude.

3



Der Schweizer Architekt Mario Botta hat einige Pilgerorte der Moderne auf seine ihm eigene Art zu planen und zu bauen gewußt: das neue Museum of Modern Art in Rovereto im Etschtal bei Trient, die Kapelle Santa Maria degli Angeli auf dem Monte Tamaro im Tessin, die Landesbibliothek von Dortmund oder die Cathedrale de la Résurrection d'Évry um nur einige seiner weltberühmten Werke zu nennen.



Wenn man einmal davon absieht, daß Architektur immer auch ein Abbild der Macht einer persönlichen, staatlichen oder kirchlichen Institution zu der jeweiligen Zeit und Gesellschaftsordnung dargestellt hat, war sie immer auch eine Ausdrucksweise für den menschlichen Erfindungsgeist und dessen schöpferische Qualitäten. Und da der Mensch nur wenig geringer gemacht ist als Gott, wie wir

im Psalm 8 lesen dürfen: ‚Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt‘ - können wir kaum umhin, auch die Kirchen in der abendländischen Kulturgeschichte als Zeugnis des Glaubens zu werten. Mit zwei Zitaten des schweizer Architekten zu seinen Kunstwerken möchte ich auf Dimensionen hinweisen, die das Profane mit dem Sakralen in vielerlei Hinsicht verbinden.

Zu dem Bau von Bibliotheken hat Mario Botta einmal gesagt:

*„Bibliotheken sind Orte, die dazu bestimmt sind, unser Wissen und unsere Erfindungen und Erinnerungen zu erhalten und zu bewahren. Bibliotheken sind eine Art Gefäße, in denen die Gedanken und Hoffnungen der früheren Generationen rohren und die sich uns heute als deren Vermächtnis anbieten. Die Leseräume und die Magazinräume sind beladen mit Inhalt und sakralen Botschaften, die wir als Erbe der gesamten Menschheit wahrnehmen können. Dank den Bibliotheken werden wir zu Interpreten einer umfassenderen, größeren Geschichte, die über unsere eigene Lebenszeit hinausweist.“* Mario Botta

4

Bezüglich seiner Kirchenbauten äußerte Botta sich so:

*„Architektur trägt die Idee des sakralen in sich. Heute eine Kirche zu bauen, nach zwei Jahrtausenden langsamer und stetiger Wandlung, welche die gesamte zur abendländische christliche Kulturgeschichte kennzeichnet, setzt eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Bruch und den ethisch-ästhetischen Umwälzungen der Avantgarde des 20. Jahrhunderts bezüglich aller Ausdrucksformen voraus. Bei der Gestaltung eines sakralen Raumes, dem Ort der Kontemplation, der Stille, des Gebetes und der Kommunikation, dürfen sich die Architekten dieser historisch-künstlerischen Herausforderung nicht entziehen. Dies ist eine Realität, in welcher*

*die Architekten heute wirken müssen, ohne auf Vorbilder zurückgreifen zu können, um den Erwartungen und den Widersprüchen der Gläubigen gerecht zu werden.“*

Mario Botta

Es wird immer eine besondere Herausforderung an die Gläubigen bleiben, die Verehrung Gottes im Herzen mit der sichtbaren Ausdrucksform im Kultus und mit dem Versammlungsort in geistlichen Einklang zu bringen. Die heutige Zeit des individualistischen Suchens nach Gott macht diese Aufgabe nicht leicht. Um so mehr freut es mich, daß Mario Botta mit seinen Kirchenbauten diese Herausforderung angenommen und den Gläubigen einige wunderschöne Kirchen geschenkt hat.

Die Kirche Santo Volto Turin, in einem Stadtteil, in dem früher das große Fiatwerk gestanden und den Menschen Brot und Arbeit gegeben hat, errichtete er vor

---

5  
einigen Jahren (2006) dieses religiöse Zentrum in rotem Naturstein.

Wenn man die Kirche auf einem Luftbild betrachtet, kann man die Figur eines ‚Zahnrad‘ erkennen – es ist ein Symbol für die industrielle Vergangenheit an diesem Ort. Steht man davor, scheint die Kirche eher aus getrennten Teilen zu bestehen: acht Türme, die 35 Meter hoch sind und mit einem Glasabschluß enden, Diese Türme sind von einer Krone aus niedrigeren Körpern umgeben. Das Werk spiegelt voll und ganz das Architekturkonzept von Botta wider, verstanden als Ausdruck der Arbeit, des Lebens und der Erinnerung des Menschen.

Mario Botta, sagte dazu:

"Sieben Türme bringen das Tageslicht in einen einzigen großen Innensaal. Ich bin von der Idee eines Zeltes ausgegangen, dass an Türmen festgehalten wird, die sich brechen, um ein zentrales Element zu entwerfen. .. Der Kirchenraum wird

beherrscht von dem als Abbild Jesu verehrten Santo Volto, seinem Gesicht, wie es auf dem Turiner Grabtuch abgebildet ist, und das als riesiges Pixelrelief auf Marmor übertragen und hinter dem Altar plaziert wurde.“

Auf dem Kirchplatz erinnert ein Industrieschornstein an das nicht mehr existente Fiat-Werk. Mario Botta hat den 60 Meter hohen Schornstein mit einem Betonmantel versehen und hat "Stacheln" mit reflektierenden Stahlkugeln angebracht, die sich in Erinnerung an die Jakobsleiter spiralförmig nach oben winden. Nachts sorgt die Beleuchtung für einen außergewöhnlichen Lichteffekt.

Auf die Frage, ob es nicht problematisch sei, eine solche Kirche, die mehr einem großen Tempel als einer traditionellen Kirche ähnelt, für ein ehemaliges Industriegebiet zu entwerfen, erklärte Mario Botta:

"Nein, überhaupt nicht, das ist schließlich auch ein europäisches Problem, das heißt: wie werden die ehemaligen industriellen Gebiete heute genutzt. Diese Stadtviertel brauchen eine neue Bedeutung, müssen ein neues Leben finden. Von diesem Standpunkt aus wird Santo Volto, das Profil der Kirche, ihre äußere Erscheinung neue Aufmerksamkeit für das Viertel bringen. Die Bau fällt auf und ist als Kirche erkennbar - und damit als Zeichen ihrer Anwesenheit in der Stadt."

In dieser Aussage Bottas finden wir vielleicht das Geheimnis von Kirchen als Bauwerke verborgen: Menschen versammeln sich, um miteinander in Gespräch zu kommen, um über ihr Leben zu reflektieren und es in neue Zukünfte hin zu entwerfen. Menschen feiern und beten; sie finden in der kirchlichen Gemeinschaft eine Heimat, die ihnen hilft, für einander helfend da zu sein. Die Kirche Santo Volto will diese Vergangenheit gerade nicht ruhen und vergessen sein lassen; die Geschichten der alt gewordenen Fabrikarbeiter sind das Fundament für die neue Zeit der jungen Menschen in einer Stadt, die erst wieder Fuß fassen muß in einer Moderne, die noch allzu viele Ungewißheiten bereit hält. In diese Zukunft aber geht Gott mit den Menschen, wie ER es schon Mose und den Alten versprochen

hatte. Eine Kirche wie Santo Volto wird somit zum Ausdruck der Zuversicht und der Hoffnung, daß wir Gläubigen uns versammeln, um Gott die Ehre zu geben und uns zu vergewissern, daß wir aus diesem Zufluchtsort für die Seele hinausgehen dürfen in den Alltag, an dem wir alle unsere Probleme mit Gottes Hilfe auf kreative Weise lösen werden.

Amen.

© MS 2011

